

VKI-Chronik

Im Spiegel der Zeit

1960er Jahre

1960. Die Sozialpartner planen eine gemeinsame Konsumentenorganisation. Aus dem Verein für Einkaufsberatung und dem Verband österreichischer Konsumentenorganisationen geht in Folge der Verein für Konsumenteninformation hervor. Die NR-Abgeordnete Rosa Weber wird am 22. Dezember 1960 zur Vorsitzenden des am selben Tag gegründeten Vereins gewählt. Es ist eine „provisorische“ Gründung, da nur ÖGB und Arbeiterkammer vertreten sind.

1961. Am 21. März 1961 findet die Konstituierung des VKI durch den Beitritt der Bundeswirtschaftskammer und der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern ihren Abschluss. Eine Beratungs- und Forschungstätigkeit, für die in Österreich die Vorläufer des VKI seit Jahren wertvolle Vorarbeit geleistet haben, wird nunmehr durch die Zusammenarbeit von Produzenten und Konsumenten auf eine neue, breite Basis gestellt. Um die Produktinformationen nicht nur den Besuchern der Beratung, sondern auch Lesern zugänglich zu machen, starten engagierte Mitarbeiter des VKI – anfangs gegen den Willen des Vorstandes – mit einfachsten Mitteln das Projekt KONSUMENT: Produziert wird die Zeitschrift auf einer Olivetti-Schreibmaschine und einer kleinen Rotaprint-Maschine. Die erste Ausgabe erscheint mit Datum August/September und kostet drei Schilling. Der erste Test: Frankfurter.

1962. Beim Nagellack-Test veröffentlicht KONSUMENT erstmals eine Tabelle mit Teilbewertungen und nennt die Namen der Hersteller. Das Titelthema der ersten gedruckten Ausgabe (Jänner) ist ein Zigarettentest. Ohne Werbeausgaben beläuft sich die Zahl der Abonnenten bereits auf 10.000. In der Mai-Ausgabe wird ein Taschenradio-Test veröffentlicht, bei dem die Untersuchungsergebnisse erstmals in einem Qualitätsurteil zusammengefasst werden: „sehr gut“, „gut“ und „minder gut“. Die stetig steigende Nachfrage nach Beratung – sowohl im Rechts- als auch im Produktbereich – führt zur Gründung von insgesamt vier VKI-Landesstellen. Den Anfang macht 1963 die Landesstelle in Eisenstadt. 1964 folgt Oberösterreich, ein Jahr später Tirol. Die Landesstelle in Graz eröffnet 1985.

1970er Jahre

1970. Der VKI ist seit seiner Gründung Mitglied der IOCU, der weltweiten Dachorganisation der Konsumentenorganisationen. Im Juni organisiert der VKI in Baden bei Wien den 6. IOCU-Weltkongress unter dem Motto „Wissen ist Macht. Konsumentenziele in den 70er Jahren“.

1973. Um Konsumenten vor allem beim Kauf technischer Haushaltsgeräte Übersichten und Entscheidungshilfen zu übermitteln, veröffentlicht der VKI die ersten Informationsbroschüren. Diese enthalten neben einer allgemeinen Beschreibung der Vor- und Nachteile einer bestimmten Gerätegruppe auch eine Markt- und Nettopreisübersicht. Im selben Jahr wird die VKI-Beschwerdestelle geschaffen. Die Beschwerden werden systematisch ausgewertet und – bei Schwerpunkten – Schiedsstellen geschaffen. Der VKI bringt ab 1973 seine Erfahrungen bei Begutachtungen von Gesetzes- und Verordnungsentwürfen ein.

1974. Im Jänner tritt die Republik Österreich, vertreten durch das Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie, dem VKI als außerordentliches Mitglied bei und verpflichtet sich zu einem Mitgliedsbeitrag, der dem der vier ordentlichen Mitglieder zusammen genommen entspricht – bei gleichzeitigem Verzicht auf Stimmrecht und Einflussnahme im operativen Geschäft. Diese Förderung dient dazu, völlig unabhängig ausschließlich für Konsumenten tätig zu sein. Am 20. November veranstaltet der VKI eine Fachtagung zum Thema „Marktmacht Konsumenteninformation“, an der über 300 Vertreter der Konsumenten, der Industrie, des Handels und Gewerbes, der Wissenschaft und der Behörden teilnehmen und zentrale Themen und Zielsetzungen des Konsumentenschutzes diskutieren. Im selben Jahr wird das Testmagazin KONSUMENT bunt, eine Ausgabe kostet nunmehr zehn Schilling. Der VKI wird Mitglied der European Testing Group (ETG), ein Zusammenschluss europäischer Verbraucherorganisationen. Zweck: die Durchführung von Gemeinschaftstests, um Zeit und Geld zu sparen.

1975. Das Bundeskanzleramt beauftragt den VKI mit einer Energiesparkampagne: Mehr als 200.000 Exemplare des „Energiesparbuchs“ mit Energiespartipps für den Haushalt werden österreichweit versendet. Der Österreichische Viehverkehrsfonds fördert die Herausgabe der Sondernummer „KONSUMENT – Alles über Fleisch und Wurst“, dessen Verteilung durch Inserate mit Bestellkarten, Werbespots im Hörfunk und über Fleischerbetriebe erfolgt. Die Abonnentenzahlen steigen in diesem Jahr von 16.900 auf 31.800.

1977. KONSUMENT erscheint monatlich (bisher zehn Ausgaben pro Jahr), das Testmagazin wird nun auch regelmäßig in Trafiken verkauft. Anfangs wandern 2.500 Stück pro Monat über den Ladentisch.

1979. Am 8. März tritt das Konsumentenschutzgesetz in Kraft. Der Verein für Konsumenteninformation wird als ein zur Verbandsklage berufener Verband anerkannt.

1980er Jahre

1982. Am Beispiel eines Gulaschsuppen-Tests wird die Aussagekraft von sensorischen Tests mit wissenschaftlichen Methoden untermauert. Die Sensorik (Aussehen, Geruch, Geschmack, Konsistenz) ist seit diesem Zeitpunkt bei vielen Lebensmittel-Tests anerkannter Bestandteil des Gesamturteils.



Fotos: VKI



1987. Der erste Waschmittel-Test, der fast ein Jahr gedauert und drei Millionen Schilling Testkosten verschlungen hat, entlarvt die Umweltsünder unter den Produzenten. Seither wurden Waschmittel umweltverträglicher und die Waschmitteltests Routine.

1988. In einer umfassenden Literaturdatenbank macht der VKI verbraucherrelevante Publikationen zahlreicher in- und ausländischer Institutionen auch für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich (bis 2005).

1990er Jahre

1990. Im August beauftragt das Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie den VKI im Rahmen eines Werkvertrages zur Ausarbeitung von Richtlinien für das Österreichische Umweltzeichen.

1991. Als erstes Nicht-EG-Land wird der VKI assoziiertes Mitglied bei der BEUC, dem Dachverband der europäischen Verbraucherorganisationen. Ab 1994 ist der VKI Vollmitglied.

1992. Gründung des Verbraucherrates im Österreichischen Normungsinstitut unter Vorsitz des VKI. Aufgabe: Die Berücksichtigung von Konsumenteninteressen im Normungswesen. Die Abonentenzahlen erreichen mit 102.078 Abonnenten ihren historischen Höchststand.

1993. Seit Beginn des Jahres bietet der VKI neben der persönlichen Rechtsberatung auch das „Konsumententelefon“: Verbraucher können sich nun über konsumentenrechtliche Belange auch telefonisch informieren. Der Dampfreiniger-Test in der März-Ausgabe deckt gefährliche Sicherheitsmängel auf. Manche Hersteller drohen mit Klagen, die Sicherheitsvorschriften werden verschärft. Der Bekanntheitsgrad der Zeitschrift KONSUMENT liegt bei 88 Prozent.

1994. Seit Jänner gibt der VKI die monatlich erscheinenden Informationen zum Verbraucherrecht heraus (ab 1996 über die VKI-Homepage). Zudem wird erstmals die Konsumentenrecht-Entscheidungssammlung (KRES) veröffentlicht. Die Fachpublikation handelt alle Problemkreise des Verbraucherrechts ab, sie wird jährlich mit Nachsendungen ergänzt. Im Auftrag der AMA kontrolliert der VKI ab Juli Lebensmittel, die das AMA-Gütezeichen tragen, auf die Einhaltung der entsprechenden Qualitätsanforderungen. Der VKI startet mit dem Nachrechnen von Verbraucher-krediten. In den folgenden Jahren gibt es zahlreiche Musterprozesse gegen Banken wegen überhöhter Zinsverrechnungen.

1996. Mit Beginn des Jahres ist der VKI mit seiner Homepage www.konsument.at im Internet präsent. Ab Jänner bietet der VKI einen individuellen Prämienvergleich von Kfz-Haftpflichtversicherungen an. Die Printausgabe zeigt sich ab April in einem neuen Outfit, gleichzeitig wird der Umfang auf 48 Seiten erweitert.

VKI-Geschäftsführer

- 12/1960 – 3/1965..... Ing. Walter Stern
- 4/1965 – 5/1973..... Anton Skoda
- 6/1973 – 12/1994..... Dr. Fritz Koppe
- 2/1992 – 12/2005..... Dr. Martin Prohaska
- 1/1995 – 4/2003..... DI Hannes Spitalsky
- 5/2003 – 3/2005..... Dr. Claudia Feichtinger
- 11/2005 – 4/2007..... Dr. Christine Weber
- 1/2006 – 8/2007..... Mag. Rudolf Schiessl
- seit 11/2005 Ing. Franz Floss
- seit 4/2008 Dr. Josef Kubitschek



Fotos: VKI



1997. Der VKI vertreibt seine Paperback- und Buchausgaben der Reihe KONSUMENT-extra nunmehr auch über den österreichischen Buchhandel. Der dritte und letzte Band der KRES-Reihe erscheint. Die Restaurierung des Beratungssaals im VKI-Infocenter wird fertiggestellt. Um den Anforderungen der steigenden telefonischen Anfragen gerecht zu werden, implementiert der VKI im Februar eine neue EDV- und Telefoninfrastruktur – Information und Beratung sollen damit kundenorientierter werden.

1999. Der VKI wird Trägerorganisation des „Europäischen Verbraucherzentrums Österreich“, das von der EU eingerichtet wurde und Verbrauchern bei grenzüberschreitenden Problemen zur Seite stehen soll. Mit August wird die VKI-Prüfstelle akkreditiert. Der Akkreditierungsumfang erstreckt sich über neun Fachgebiete und insgesamt 35 Prüfstellen.

Ab 2000

2000. In der Oktober-Ausgabe bewertet KONSUMENT im Rahmen seines Laufschuh-Test erstmals auch das ethische Verhalten von Unternehmen (Umwelt, Soziales, Informationsoffenheit). Mit der Verknüpfung ethischer Kriterien mit den bewährten Produkttests leistet das Testmagazin weltweit Pionierarbeit.

2001. Eine Novelle des Gesetzes gegen den Unlauteren Wettbewerb (UWG) legitimiert den VKI, Verbandsklagen gegen irreführende Werbung zu führen. Der VKI erfindet im Rahmen der Zivilprozessordnung die „Sammelklage nach österreichischem Recht“ und bringt – mit Unterstützung von Prozesskostenfinanzierern – Sammelklagen gegen Banken und Reiseveranstalter ein. Die persönlichen Beratungsleistungen im VKI-Beratungszentrum werden Anfang Mai reorganisiert und Kostenbeiträge für Spezialberatungen eingeführt. Die weniger nachgefragten Produktberatungen werden sukzessive aufgelassen.

2002. Im April geht die Homepage www.konsument.at in völlig überarbeiteter Form online. Die Inhalte sind ab 2003 zum Teil kostenpflichtig.

2003. Der VKI schließt seine Landesstellen in Oberösterreich, Burgenland und der Steiermark. Die Homepage www.verbraucherrecht.at geht online, auf der die Ergebnisse der VKI-Klagstätigkeit nachzulesen sind. Im Zinsstreit mit den Banken wird mit den Sparkassen und der Bank Austria ein außergerichtlicher Ausgleich gefunden: Sie zahlen 70 Prozent der vorenthaltenen Zinsen. Gegen die BAWAG und andere Banken werden weitere Sammelklagen eingebracht.

2004. Sammelklagen des VKI führen in Sachen „WEB-Skandal“ zum größten Zivilprozess in der 2. Republik (3.200 Geschädigte und ein Streitwert in Höhe von 120 Millionen Euro). In der Testarbeit wird ein neuer Schwerpunkt gesetzt: Dienstleistungen und Produkte aus dem Gesundheitsbereich. Neben Medikamenten und

VKI-Obleute/Präsidenten

- 12/1960 – 11/1967.....Rosa Weber
- 11/1967 – 4/1993.....Dr. Eva Preiß
- 5/1993 – 9/2001.....Ing. Harald Ettl
- seit 10/2001Dr. Harald Glatz



Fotos: VKI



Medizinprodukten fühlt KONSUMENT auch Ärzten, Apothekern und Kliniken auf den Zahn und übernimmt damit europaweit eine Vorreiterrolle.

2006. Der Toastschinken-Test in der Februar-Ausgabe sorgt in der Branche schon im Vorfeld für Aufregung, ein Produzent beantragt sogar eine einstweilige Verfügung. Das Gericht entscheidet zugunsten des VKI. Im April werden die Gremien der Mitgliederorganisationen in Aufsichtsrat und Mitgliederversammlung umstrukturiert. Das Testmagazin ruft den Schülerwettbewerb „jetzt teste ich!“ ins Leben. Junge Verbraucher zwischen 12 und 19 Jahren können sich daran mit eigenen Tests beteiligen.

2007. Im September erscheint KONSUMENT in einem neuen Layout. Der im selben Heft veröffentlichte Olivenöl-Test beschert dem Verein mit mehr als 12.000 verkauften Heften den besten Kioskverkauf seit Jahrzehnten. Erstmals seit sieben Jahren wird der Heftpreis erhöht: Eine Ausgabe kostet ab Oktober 4,50 Euro (statt 4 Euro), ein KONSUMENT-Abonnement kommt auf 45 Euro (statt 39,24 Euro). Eine umfassende Novelle des Gesetzes gegen den Unlauteren Wettbewerb (UWG) im Dezember legitimiert den VKI, auch gegen aggressive Werbung vorzugehen.

2008. Im Zuge der Finanzkrise im Herbst 2008 wenden sich rund 7.000 AWD-Kunden mit Beschwerden an den VKI: Ihnen seien von AWD-Beratern Immobilienaktien als „so sicher wie ein Sparbuch“, als „mündelsicher“ oder gar als „Immobilienfonds“ vermittelt worden. Entgegen all diesen Zusagen waren die Aktien-Kurse 2008 ins Bodenlose gestürzt und hatten sich nur sehr bescheiden erholt. Im Dezember bringt der VKI eine Verbandsklage und drei Musterprozesse gegen den Allgemeinen Wirtschaftsdienst (AWD) ein. Der VKI wird vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz zudem mit der Organisation von Sammelklagen betraut.

2009. Die neue Website des Europäischen Verbraucherzentrums (www.europakonsument.at) geht Ende März online. Am 31. August startet auch www.konsument.at mit dem neuen Content-Management-System in den Vollbetrieb. In der Causa AWD schließen sich 2.500 Geschädigte den Sammelklagen des VKI gegen den AWD an. Der Streitwert beträgt rund 40 Millionen Euro.

2010. Seit Juli 2010 bieten der VKI und das Europäische Verbraucherzentrum die Konsumentenberatung in neuen Räumlichkeiten an. Die Adresse bleibt gleich: Mariahilfer Straße 81, 1060 Wien. Erstmals führte das Netzwerk der Europäischen Verbraucherzentren (ECC-Net) unter der Federführung des Europäischen Verbraucherzentrums Österreich (EVZ) eine Preiserhebung der Ticketpreise von Skigebieten in 20 europäischen Ländern durch. Im Juni 2010 führt der Verein für Konsumenteninformation eine Kostenpflicht für die zeitlich begrenzte Nutzung der Testplaketten ein. Im Oktober 2010 wird der Preis für ein KONSUMENT-Abonnement von 45 auf 48 Euro erhöht.